

ESTICA

A-6075₂

6737^v

IN DER AUSGABE DES

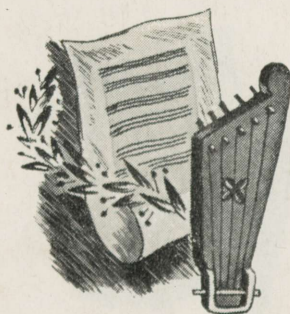
EESTI KULTUURKAPITALI
HELIKUNSTI SIHTKAPITAL

ERSCHIENENE

ESTNISCHE MUSIKWERKE

VERZEICHNIS MIT EINER ÜBERSICHT

ÜBER DIE ENTWICKLUNG
DER ESTNISCHEN MUSIK



AUSGABE DES TONKUNSTZWECKKAPITALS
DES ESTNISCHEN KULTURKAPITALS

TALLINN 1937

ESTICA

A-6075₂

Est. A/12979

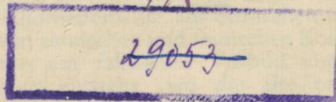
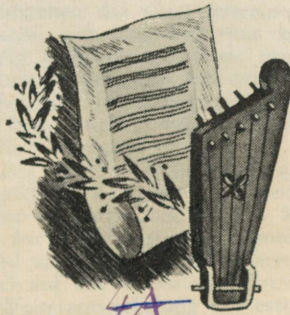
IN DER AUSGABE DES
EESTI KULTUURKAPITALI
HELIKUNSTI SIHTKAPITAL

ERSCHIENENE

ESTNISCHE MUSIKWERKE

VERZEICHNIS MIT EINER ÜBERSICHT

ÜBER DIE ENTWICKLUNG
DER ESTNISCHEN MUSIK



AUSGABE DES TONKUNSTZWECKKAPITALS
DES ESTNISCHEN KULTURKAPITALS

TALLINN 1937

Est-A



INHALT.

Über die Entwicklung der estnischen Musik	3
Aav, Evald	9
Aavik, Juhan	9
Ardna, Priit	10
Eller, Heino	10
Jürgenson, Johannes	10
Kapp, Artur	11
Kapp, Eugen	11
Karindi, Alfred	11
Kreek, Cyrillus	12
Känd, Herman	12
Lemba, Artur	12
Lüdig, Mihkel	13
Nerep, Verner	13
Oja, Eduard	13
Päts, Riho	14
Reiman, Villem	14
Saar, Mart	14
Süda, Peeter	15
Tubin, Eduard	15
Vedro, Adolf	16
Vettik, Tuudur	16

ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER ESTNISCHEN MUSIK.

Die ältesten musikalischen Denkmäler, die sich in Eesti erhalten haben, stammen aus dem 12. Jahrhundert und sind Bruchstücke von neuemierten Pergamentblättern der Liturgiebücher der römisch-katholischen Kirche. Nach dem Eindringen Fremder ins Land, angefangen vom 13. Jahrhundert, lernten die Esten den römisch-katholischen Kirchengesang, der teilweise auch nach der Reformation in den Kirchen gebraucht wurde, direkt kennen. Da man meistens die Lieder aus Deutschland stammender Fremder, und Vorträge städtischer und anderer Musiker hörte, machte man auch die Bekanntschaft mit deutscher weltlicher Musik. Dessenungeachtet merkt man in den alten estnischen Volksweisen keine tieferen Einfluss Spuren. Die Volksweisen verloren ihre Eigenart nicht. Das Volkslied wurde auf andere Weise unterdrückt. Dank den Drohungen und Spötteleien von allerhand Geistlichen: Pastoren, Predigern der Brüdergemeinden und anderer Gläubigen und Scheinheiligen wurde das Volkslied als „heidnisches Erbe“ verachtet. Zu derselben Zeit verbreitete sich geschwind ein entweder aus Deutschland gebürtiges oder nach dessen Vorbild und Einfluss örtlich entstandenes fremdartiges Lied, das bald volkstümlich wurde. Als im zweiten Viertel des vorigen Jahrhunderts, zusammen mit dem Entstehen der Gesangsvereine und Bläserchöre und deren schnellem Zuwachs, sich das Bedürfnis nach Chorliedern und Orchesterstücken ständig vergrösserte, erhielt man auch diese meistens aus Deutschland und grösstenteils aus der Zahl der dortigen oberflächlichen, sentimental-romantischen und im Liedertafelstil geschriebenen volkstümlicheren Werke. Diese wurden zum Schöpfungsvorbild und zum Nachahmungsmaterial für das ganze Land.

Im dritten Viertel des vorigen Jahrhunderts, in der Zeit der Alleinherrschaft des Liedertafelstils und des gleichzeitigen mächtigen Aufschwungs des völkischen Selbstgefühls, begann aber auch schon eine bewusste Vorbereitung zur Gründung einer nationalen Musik. Der vielseitige, scharfsinnige und zielbewusste Volksführer C. R. Jakobson lenkt die Aufmerksamkeit auch auf das Volkslied als berechtigten und wesentlichen Bestandteil der Weiterentwicklung der estnischen Musik. Durch die Herausgabe von Chorliedern, die auf estnischen und finnischen Volksweisen beruhen und von estnischen und finnischen Komponisten geschaffen wurden, gibt Jakobson ein faktisches Vorbild und hofft, dass in Eesti eine neue Gesangeszeit entsteht „wo die alte estnische Geistesmacht unsere Sänger lenkt und man nicht mehr fremden Schmuck zu tragen und das eigene Naturell zu verleugnen braucht“.

In rein künstlerischem Sinn gibt der Entwicklung eine neue Richtung die in den 90-iger Jahren des vorigen Jahrhunderts beginnende schöp-

ferische Tätigkeit der ersten berufsmässigen Musiker mit einer höheren musikalischen Bildung: I. Kappel, K. Türnpu, Miina Härma (Herman) und A. Läte. Obwohl im allgemeinen mit dem vorhergehenden Zeitgeist verbunden und von der deutschen romantischen Schule beeinflusst, ist ihre, von einer Reife des technischen Könnens und einem entwickelten Geschmack zeugende Chorliederschöpfung in eine wertvolle Kunstform gegossen, die aus persönlichem Erlebnis entstanden ist. Dazu findet A. Läte (*1860), der als erster auch fürs Orchester schreibt, durch das Unterstreichen von persönlich Erlebtem einen nordischen und dem Nationalen nahen musikalischen Ausdruck, und Miina Härma (*1864) gibt ein anregendes Vorbild mit ihren auf Volksweisen basierenden eindrucksvollen Chorliedern.

Anfang dieses Jahrhunderts beginnt ein neuer Aufschwung. Mit dem schnellen Wuchs der estnischen national-bewussten Intelligenz vergrössern und verfeinern sich die künstlerisch-ästhetischen Anforderungen der estnischen Gesellschaft. Wenn bis dahin in den grösseren Städten die örtlichen musikalischen Unternehmungen und Konzerte ausländischer Solisten und Ensembles Sache der deutschen Gesellschaft gewesen waren, so wurden am Anfang dieses Jahrhunderts symphonische Musik und grössere Chorwerke (Oratorien) in Tartu, dank der Initiative der Esten und unter deren Leitung aufgeführt. Bei den Theatern „Vanemuine“ (1908) und „Estonia“ werden Symphonieorchester und später Abteilungen für Choraufführungen gegründet. Während der Vorträge lenken die Aufmerksamkeit auf sich individuelle und künstlerisch vollwertige Schöpfungen estnischer Komponisten, die ihre musikalische Bildung im Konservatorium zu St. Petersburg erhalten haben und neben Chor- und Sololiedern auch anfangen Instrumentalmusik zu komponieren und immer mehr Volksweisen verwenden.

Rudolf Tobias (1873—1918) war einer der ersten, dessen individuelle, künstlerisch-reife Schöpfungen Befremden erregten: so „modern“ waren seine neuklassischen Chorlieder für den damaligen Zeitgeist. In der Musik von Tobias spiegelt sich eine künstlerische erlebnisreiche Weite und Kraft und eine dementsprechende Echtheit des Ausdrucks. Bemerkenswert ist die logische Entwicklung seiner musikalischen Gedanken, ihr klangvoller Fluss und ihre suggestive Kraft. Ausser kleineren Werken für Klavier und Gesang hat Tobias auch ein Klavierkonzert, Kammermusik und symphonische Arbeiten geschrieben. Er ist auch der Pfadfinder für geistliche Musik, denn er hat auf diesem Gebiet zwei Oratorien „Jonas“ und „Jenseits des Jordans“ (unbeendet) und den 42. Psalm geschaffen. Populär ist sein durch den tiefen Ernst ergreifendes Pfiingstlied „Ihr wisst doch“.

Eine andere bemerkenswerte Gestalt, die damals erstand, ist Artur Kapp (*1878), gegenwärtig Professor der Komposition am Konservatorium zu Tallinn. Kapp studierte am Petersburger Konservatorium die Orgel bei Homilius und Komposition bei N. Rimski-Korsakoff. Seine Musik ergreift durch Ernst, Grosszügigkeit, dramatische Spannung und kraftvollen Schwung. Kapps Ausdruckseigenart charakterisiert nicht ästhetische Gefälligkeit einer verfeinerten Ausarbeitungstechnik, sondern eine gewisse Herbe und eine von männlichem Schwung bedingte überwältigende künstlerische Überzeugungskraft. Seine Kantate „An die Sonne“, die zur Eröffnung des neuen Volkstheaterhauses „Estonia“ (1913), während der russischen Unterdrückungsperiode, geschaffen worden ist, atmet Optimismus und

hoffnungsvolle Lebensfreude. In dem symphonischen Präludium „Die Gräber“ sind die erschütternden Kriegseindrücke festgehalten, erlebnisreiche Tiefen eröffnet der Andante-Teil in seiner Symphonie, dramatisch besetzt und schwungvoll entwickelt sich das Oratorium „Hiob“. A. Kapp hat eindrucksvolle Chor- und Sololieder, kleinere Schöpfungen, eine Sonate für Orgel und ein Orgelkonzert, eine Violinsonate, ein Streichquintett, eine Ouvertüre und zwei estnische Suiten für Orchester geschrieben.

Stärker gebunden an die vorhergehende Zeit und mehr vom Volksgeist durchdrungen ist Mihkel Lüdīg (*1880). Seine gefühlvollen Werke sind im Grundton sehnsuchtsvoll-melancholisch. Ausser Chor- und Sololiedern hat er einige Instrumentalwerke und Werke für Orchester (Phantasie-Ouvertüre, die Suite „Lembitu“, das symphonische Bild „Johannisnacht“) geschaffen.

Der nationalen Eigenart verhältnismässig ferner geblieben ist die recht zahlreiche Produktion des bekannten Pianisten Artur Lemba (*1885). Seine geläufig und fliessend geschriebenen Werke sind vorwiegend lyrischer Natur. Ausser kleineren Arbeiten für Klavier und Violine hat Lemba zwei bemerkenswerte Klavierkonzerte, zwei Symphonien, eine Violinsonate, drei Trios, ein Quartett und ein Sextett für Streicher und vier Opern geschrieben.

Von grosser Bedeutung für die Vorwärtsentwicklung der nationalcharakteristischen Musikschöpfung war das von dem „Estnischen Studentenverein“ im Jahre 1914 begonnene allgemeine systematische Sammeln von Volksweisen das bis zum Jahre 1916 andauerte. Das Resultat ergab, dass zusammen mit dem nachfolgenden ergänzenden Sammeln etwa 17.000 Volksweisen aufgeschrieben und zum Teil photographiert wurden. Diese Aktion des Volksweissensammelns erweckte das Interesse für die Eigenart der Volksmusik auch in denjenigen Komponisten, die mit dem Sammeln nicht direkt verbunden waren. Unter anderen beteiligten sich an dem Sammeln der Volksweisen die damaligen Schüler des Petersburger Konservatoriums, die jetzt als eigentliche Gründer der volkstümlichen Schule der estnischen Musik bekannt sind. Es sind: Peeter Süda, Mart Saar, Juhan Aavik und Cyrillus Kreek.

Peeter Süda (1883—1920) hat als hervorragender Orgelkünstler vor allen Dingen für dieses Instrument geschaffen (Fugen, Pastorale, Ave-Maria usw.). Die kurze Zeit seiner schöpferischen Tätigkeit ermöglichte es ihm nicht, in seiner ganzen Schöpfung zur vollen Betonung der nationalen Sonderzüge zu gelangen. Seine Werke zeichnen sich durch einen lyrischen Gesamtcharakter und Ernst aus, sind gedankenreich und erscheinen in einer fein ausgearbeiteten Form, bei Durchsichtigkeit des Kontrapunktgewebes und gewählter Harmonie.

Der hervorragendste Vertreter der nationalen Schule ist Mart Saar (*1882). Auch seine individuelle und künstlerisch reife Schöpfung erschien während des Wechsels der zwei ersten Jahrzehnte des Jahrhunderts als zu eigenartig und neu. Der Reiz der Vielseitigkeit der Volksweisen hat aus Saar den individuellsten estnischen Komponisten gemacht. Seine Schöpfung hat die zeitgenössische estnische Musik erkennbar beeinflusst. Rein innerlich bedingt ist Saar durch den wissentlichen Gebrauch der Volksweisen zu einer ganz persönlichen und im Gesamteindruck auch national eigenartigen Ausdrucksform gelangt, wobei häufig keine Spur vom Gebrauch der Volksweisen zu merken ist. Seine musikalische Ausdrucksweise ist fein und reich an Schattierungen und

vermag die mannigfaltigsten musikalischen Gedanken und persönlichen Stimmungsmomente stets treffend zu charakterisieren. Saar hat sich wenig mit grösseren Formen abgegeben. Als starkes lyrisches Talent ist er Meister der kleinen Form und besonders fruchtbar im Schaffen von Chor- und Sololiedern und kleineren Klavierstücken. In ihnen hat er Naturstimmungen, Launenhaftigkeit und verschiedener Art Erlebnisse meisterhaft gestaltet.

Gebunden an den Gebrauch der Volksweisen ist auch die vielfältige Produktion des Direktors des staatlichen Konservatoriums in Tallinn, **Juhan Aavik** (*1884). Seine Werke sind lyrisch-epischen Charakters und mit klassisch-romantischen Traditionen verbunden. Es waltet in ihnen natürlicher Fluss und Gefühlsreichtum der Melodie, Klarheit der Harmonie und eine anschauliche Orchestration. Neben Chor- und Sololiedern hat Aavik eine Menge den Volksweisen nahestehender Kinderlieder geschaffen, zwei Kantaten, eine Sonate, ein Capriccio, eine Suite für Klavier und kleinere Klavierstücke, drei Suiten — von welchen die bekannteste „Die Kinderfreunde“ ist —, eine Rhapsodie, einen Festmarsch, ein Poem und zwei Volksliederbearbeitungen für Orchester geschrieben.

Der zweite echte Vertreter der nationalen Schule ist **Cyrrillus Kreek** (*1889). Seine quantitativ begrenzte Schöpfung gehört zur höchsten Errungenschaft der estnischen Tonkunst und hat eine fein verarbeitete Form, einen gewählten, klangvollen und geistreichen Ausdruck und zeichnet sich durch musikalische Diskretion aus. Als begeisterter Sammler von Volksweisen, stellt er sein Werk ausnahmslos auf den Boden der Volksmusik. Kreek hat sich besonders für das geistliche Volkslied interessiert und schuf ausser seinen stimmungsvollen und sehr wertvollen Chorliedern ein meisterhaftes „Requiem“, worin Stimmungstiefe und musikalische Schönheit durch Mystischgeheimisvolles erhöht wird.

Ein ständiger Anhänger der nationalen Eigenart ist auch **Adolf Vedro** (*1890). Seine Schöpfung charakterisiert eigenartige Melodie- und Harmoniereinheit, allgemeine Klarheit des Ausdrucks und schwingvolle Beweglichkeit. Vedro hat Chor- und Sololieder, neben kleineren Klavier- und Violinstücken, geschaffen, zwei estnische Rhapsodien für Klavier, ein Scherzo, eine Symphoniette und kleinere Orchesterwerke. Besondere Aufmerksamkeit erregte seine volkstümliche Oper „Kaupo“ und das Mysterium zum Siegesfest „Jaans Ankunft“.

Ganz abseits steht die Schöpfung des begabten Instrumentalkomponisten **Heino Eller** (*1887). Eller studierte die Rechte und beendete im Jahre 1920 die Kompositionsklasse des Petersburger Konservatoriums als Schüler Calafatis. Er ist Kompositionslehrer in der höheren Musikschule zu Tartu und einer der eigenartigsten und modernsten estnischen Komponisten. Ellers durchweg aus innerer Spannung erwachsende musikalische Ausdrucksweise ist ein aus einzelnen sich hervordrängenden Momenten zusammengefügtes und schwungvoll sich entwickelndes Klanggewebe, woraus eine fragmentarische Melodik steigt, die auch in Einzelheiten grosse, ausdrucksvolle Elastizität und charakterisierende Kraft besitzt. Seine Harmonik ist wechselvoll, die Orchestration geistvoll und sehr farbenreich. Eller hat zwei symphonische Poeme, das meisterhafte „Nächtliche Rufe“ und „Visionen“, die symphonischen Bilder „Morgenrot“, „Dämmerung“ und „Im Schatten und im Sonnenchein“, die Suite „Zeitvertreib“, das launige „Scherzo“, die humorvolle

„Symphonische Burleske“, die ergreifende „Elegie“ und andere kleinere Werke und eine innerlich tiefe, nordisch-gefärbte und grosszügig-eigenartige Symphonie geschrieben. In der Kammermusik hat er eine Violinsonate, zwei Streichquartette, wovon das zweite eine der besten Tonschöpfungen in der estnischen Kammermusik ist, geschaffen. Ausser einem Violinkonzert und kleineren Violinstücken hat er viele gedankenreiche, klanglich farbenprächtige Klavierpräludien und andere kleinere Klavierstücke geschrieben.

Durch ihre schöpferische Tätigkeit haben auch drei der vorigen Generation angehörende Dirigenten Beachtung gefunden, nämlich Raimund Kull, Juhan Simm und Adalbert Virkhaus.

Obwohl mehrere der obengenannten Komponisten (ausser Tobias und Süda) ihre schöpferische Tätigkeit schon im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts begannen, reifte der grössere Teil ihres Schaffens nach dem Weltkriege, in dem selbständigen Eesti, wo mit der intensiven Arbeit am Aufbau des Staates, eine wirklich fruchtbare Zeit musikkultureller Entwicklung überhaupt, und besonders auf schöpferischem Gebiet beginnt. In dieser Zeit haben mit ihren Schöpfungen eine bedeutende einflussreiche Rolle gerade die hervorragenden Komponisten der national-estnischen Schule (M. Saar, C. Kreek, J. Aavik) gespielt, ebenso auch diejenigen Tonsetzer (H. Eller, A. Kapp), bei denen der Nachwuchs seine Kompositionstechnik errungen hat. Wenn die bisher angeführten Komponisten ihre musikalische Bildung meistens im Petersburger Konservatorium (bei Rimski-Korsakoff, Glasunoff, Liadoff, Sokoloff usw.) erhielten, haben die Vertreter der folgenden jüngeren Generation diese fast ausnahmslos in der Heimat erhalten, entweder im Konservatorium zu Tallinn oder in der Höheren Musikschule zu Tartu.

Von A. Kapp's Schülern nehmen eine bedeutende Stelle ein: R. Päts, E. Aav und E. Kapp.

Riho Päts (*1899) ist ein feinführender, die Eigenart der Volksmusik achtender Komponist; seine fein ausgearbeiteten Werke sind formenklar, gewählt frischklingend und von starkem persönlichen Ausdruck. Päts hat stimmungsvolle lyrische Chor- und Sololieder, geistreiche Kinderlieder und Klavierstücke für Kinder geschaffen, ferner eine Klavier-sonate und Bühnenmusik für Orchester.

Stark auf dem Boden des Gefühls steht das Schaffen Evald Aav's (*1900). Aav ist der Autor der ersten estnischen Oper „Die Vikinger“, der ein national-geschichtliches Libretto zugrunde liegt. Es ist eine anerkannt wertvolle Arbeit und sie erregte als erste estnische Oper grosse Aufmerksamkeit. In den klangfrischen Chorliedern steht Aav auf dem Boden der Volksmusik und hat auf diesem Gebiet wohl den besten und eigenartigsten Teil seiner bisherigen Werke gegeben. Aav hat auch Sololieder, Violinstücke und Orchestersachen geschrieben.

Als ausgesprochener Instrumentalkomponist besitzt A. Kapps Sohn Eugen Kapp (*1908) gute Fähigkeiten. In seinen Kompositionen, die im Gesamteindruck impressionistisch und etwas exotisch gefärbt sind, fällt vor allen Dingen Kompositionsreife, geschmackvoll gewählte, farbenreiche Harmonik und eine drängende Melodik auf. Neben kleineren Stücken für Klavier und Violine hat er eine Violinsonate, ein Klaviertrio, ein Streichquartett, eine symphonische Dichtung und eine Suite für Orchester geschrieben.

Von anderen, aus A. Kapps Schule hervorgegangenen Instrumentalkomponisten seien genannt: V. Leemets, E. Brauer, H. Känd

und V. Reiman. Eine grössere Aufmerksamkeit aber haben mehrere Vokalkomponisten auf sich gelenkt. Unter ihnen wären zu erwähnen: Enn Võrk, als populärer Chorliederautor, Gustv Ernesaks, als begabter Schöpfer von Chor- und Sololiedern und Verner Nerep. J. Jürgenson, J. Tamverk und J. Hiob verdienen Beachtung hauptsächlich wegen ihrer grösseren Werke (Kantaten, Oratorien) auf geistlichem Gebiet. Nicht zum Kreis der Schüler von A. Kapp gehörend, hat Tuudur Vettik wirksame Chor- und Sololieder geschrieben.

Unter den Schülern von Heino Eller sind drei begabte Komponisten zu nennen: A. Karindi, E. Tubin und E. Oja.

Alfred Karindi (*1901) hat Werke voller lyrischer Empfindungskraft in moderner harmonischer Handhabung, der eigenartige Werte nicht fehlen, herausgegeben. Ausser persönlich gefärbten wertvollen Chor- und Sololiedern hat er zwei Kantaten, kleinere Arbeiten für Klavier, Orgel und Violine, eine Klavier- und zwei Orgelsonaten und Kammermusik geschaffen.

Eduard Tubin (*1905) ist eines der verheissungsvollsten Talente der jüngeren Generation. Mit hervorragenden technischen Fähigkeiten und einem guten Formgefühl begabt, besitzt er darüber hinaus einen feinen Klangsinn und grosse melodische Erfindungsgabe. Seine durchweg originellen Werke zeichnen sich aus durch natürliche Musikalität, künstlerischen Ernst und eigenartige Stimmung. Ausser reifen Chor- und Sololiedern und kleineren Violin- und Klavierstücken, hat er eine Klaviersonate, eine Violinsonate, ein Klavierquartett, eine Suite über estnische Motive, eine meisterhafte Tokkata, eine grosszügige, wertvolle Symphonie und treffende Bühnenmusik für Orchester geschaffen.

Hoffnungen erweckend ist auch Eduard Oja (*1905) hervorgetreten. Seine klangliche Mannigfaltigkeit, die gefühlvolle Melodik und eine treffende Stimmungsmalerei verleiht seinen Werken eine spontane Gefälligkeit und sichere Wirkung. Oja hat Chor- und Sololieder, ein klangreiches Klavierquintett und kleinere Arbeiten für Klavier, Violine und Orchester geschrieben.

Zur Unterstützung der Kulturarbeit (Bildende Kunst, Musik, Literatur u. a.) ist im Jahre 1925 das Kulturkapital geschaffen worden. Dank der grossen materiellen Hilfe, die aus diesem Kapital kommt, zeigt auch die Musikentwicklung eine schnelle Aufschwungstendenz. Regelmässig im Druck erscheinen sowohl Sololieder als auch Instrumentalwerke in der Ausgabe des Tonkunstzweckkapitals.

Karl Leichter.

Hauptvertreter: E. Meyer, Tallinn, Viru 2.

ÜBERSETZUNG DER ESTNISCHEN TITEL.

Klaverile: Für Klavier. Viilule ja klaverile: Für Violine und Klavier. Tšellole ja klaverile: Für Violoncello und Klavier. Orelile: Für Orgel. Soololaulule ja klaverile: Für Gesang und Klavier. Soololaulule ja orelile: Für Gesang und Orgel. Ilmumas: Erscheint demnächst.

NB. Für Sololieder, wo in Klammern die deutsche Übersetzung steht, gibt es ausser dem estnischen auch einen deutschen Text; bei französischen Benennungen gibt es nur einen estnischen Text.

Die Preise sind in estnischen Kronen angegeben.



EVALD AAV

* 1900

Soololaulule ja klaverile:

Juta aaria ooperist „Vikerlased“ (Juta's Arie aus der Oper „Die Wikinger“) sopranile Nr. 17 Kr. 1.75

Vaike aaria ooperist „Vikerlased“ (Waike's Arie aus der Oper „Die Wikinger“) sopranile Nr. 41 Kr. 1.25

Ulo aaria ooperist „Vikerlased“ (Ulo's Arie aus der Oper „Die Wikinger“) tenorile Nr. 24 Kr. 1.65

Juta ja Ulo duett ooperist „Vikerlased“ (Juta's und Ulo's Duett aus der Oper „Die Wikinger“) sopranile ja tenorile Nr. 25 Kr. 1.25

Olavi aaria ooperist „Vikerlased“ (Olav's Arie aus der Oper „Die Wikinger“) baritonile Nr. 39 Kr. 1.60

Tervitus kevadele (Frühlingsgruss) sopranile või tenorile Nr. 56 Kr. 1.25



JUHAN AAVIK

* 1884

Klaverile:

Sonaat (Sonate pour piano) Kr. 1.50

Capriccio „Rahulik mees ja elav naine“ (Capriccio „Un homme calme et une femme vive“), op. 28 Nr. 22 Kr. 1.90

Ilmumas:
 Süit „Porkuni mälestused“
 (Suite „Souvenirs de Porkuni“).
 Soololaulule ja klaverile:
 Kojuigatsus (Heimweh) sopranile
 või tenorile . . . Nr. 8 Kr. 1.75

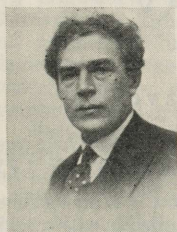
Igatsuse laul (Sehnsuchtslied) sopranile või tenorile Nr. 42 Kr. 1.65
 Tervitused (Grüsse) sopranile või tenorile, op. 34 nr. 2. Nr. 54 Kr. 1.50
 Ketra Liisu (Spinne Liese!) sopranile, op. 38 . . . Nr. 76 Kr. 1.70

PRIIT ARDNA

* 1892

Soololaulule ja klaverile:

Ilmumas:
 Hällilaul (Wiegenlied) sopranile.



HEINO ELLER

* 1887

Klaverile:

7 Prelüüdi (7 Préludes) . . . Nr. 19 Kr. 3.—
 Kellad (Les Cloches) Nr. 35 Kr. 1.50
 Eesti tants (Danse estonienne) . Nr. 64 Kr. 1.80
 Liblikas, Väike valss (Papillon, Petite valse).
 Nr. 82 Kr. 1.50
 Eelegiline tants (Danse élégique) Nr. 83 Kr. 1.25

Viulile ja klaverile:
 Männid (Pins) . . . Nr. 16 Kr. 1.75

Tšellole ja klaverile:
 Prelüüd (Prélude) Nr. 44 Kr. 1.25



JOHANNES JÜRGENSON

* 1896

Tšellole ja klaverile:

Andante Sostenuto. Nr. 43 Kr. 1.50

Soololaulule ja klaverile:

Ei püsi neist ükski (Rien n'a de durée) sopranile
 või tenorile Nr. 7 Kr. 1.25
 Töölise laul vabrikun (Chanson de travailleur dans l'usine)
 baritonile Nr. 72 Kr. 1.75



ARTUR KAPP

* 1878

Orelile:

Koraali eelmäng „Sind, Jumal, kõik me kü-
dame“ (Choral Prélude „Oh Dieu, nous te
louons“) Nr. 37 Kr. 1.25

Koraali eelmäng „Oh Jeesus, Sinu valu“
(Choral Prélude „Oh Jésus, immense est ta douleur“) Nr. 38 Kr. 1.—

Koraali eelm. „Minu süda, rõõ-
mustele!“ (Choral Prélude „Ré-
jouis toi, mon coeur“) Nr. 53 Kr. 1.—

Koraali eelmäng „Armas Jeesus
armastaja“ (Choral Prélude „Oh,
amour de mon amour“) Nr. 63 Kr. 1.25

Soololaulule ja orelile:

Vaimulik aaria (Geistliche Arie)
sopranile või tenorile
Nr. 21 Kr. 1.50



EUGEN KAPP

* 1908

Klaverile:

Etüüd (Étude) Nr. 62 Kr. 1.80

Viiulile ja klaverile:

Meloodia (Mélodie) Nr. 28 Kr. 1.35

Noktürn (Nocturne) Nr. 45 Kr. 1.75

Eesti tants (Danse estonienne)

Nr. 70 Kr. 1.55

Tšellole ja klaverile:

Ilmumas:

Eesti tants (Danse estonienne).

ALFRED KARINDI

* 1901

Viiulile ja klaverile:

Legend (Légende) Nr. 49 Kr. 1.90

Orelile:

Koraali eelmäng „Mis oled sina, armas Jeesus,
teinud“ (Choral Prélude „Doux Jésus, quel crime
as-tu commis“) Nr. 65 Kr. 1.—



Soololaulule ja orelile:

Mu südames on pühapäev (Wie feierlich ist's mir ums Herz) soprani-
le või tenorile Nr. 46 Kr. —85



C. KREEK

* 1889

Soololaulule ja klaverile:

Oh ma isegi ei tea (O, ich weiss es ja nicht
selber) mezzosopranile või baritonile
Nr. 78 Kr. 1.—

HERMAN KÄND

* 1905

Viiulile ja klaverile:

Legend (Légende) Nr. 75 Kr. 1.35

Tšellole ja klaverile:

Poème d'amour Nr. 51 Kr. 1.—



ARTUR LEMBA

* 1885

Klaverile:

Toccata ja Fuuga (Toccata et Fuga) Kr. 1.—

Fantaasia eesti rahvaviisidest (Fantasie sur les
motifs populaires). Kr. 1.—

Pastoraal ja Intermezzo (Pastorale et Inter-
mezzo) Nr. 59 Kr. 1.—

Viiulile ja klaverile:

Ilmumas:

Masurka (Mazurka).



MIHKEL LÜDIG

* 1880

Klaverile:

Vee peal (Sur l'eau) Barcarolle. Nr. 81 Kr. 1.—

Soololaulule ja klaverile:

Ilmumas:

Minu altar (Mein Altar) sopranile või tenorile.

VERNER NEREP

* 1895

Soololaulule ja klaverile:

Muiste (Jadin) sopranile või tenorile Nr. 40 Kr. 1.65



EDUARD OJA

* 1905

Klaverile:

Vaikivad meeleolud (Humeurs tranquilles)
Nr. 79 Kr. 1.—

Viiulile ja klaverile:

Magatsitlite tants „Aelita süidist“
(danse des Magacyties de la „Suite
d'Aelita“) Nr. 60 Kr. 2.—

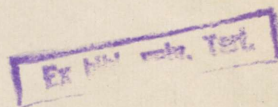
Magri haud „Aelita süidist“ (Le
Tombeau de Magri de la „Suite
d'Aelita“) Nr. 74 Kr.—.95

Soololaulule ja klaverile:

Valge värav (Das Weisse Tor)
sopranile või tenorile Nr. 84 Kr. 1.25

Ilmumas:

Põhjamaa lapsed (Les enfants du
Nord) sopranile või tenorile.





RIHO PÄTS

* 1899

Soololaulule ja klaverile:

Kadarikus (Im Heideland) sopranile või tenorile.
Nr. 26 Kr. 1.—

Kadunud kevade (Verschwundener Frühling) sopranile või tenorile Nr. 27 Kr. 1.—

Hällilaul (Wiegenlied) sopranile või tenorile Nr. 33 Kr. 1.25

Laulutsükl „Laste ringis“ I
(Liederzyklus „Im Kinderkreis“ I)
Nr. 50 Kr. 1.80

1. Põlveratsul (Der Kniereiter).
2. Kiisukese unelaul (Mietzchens Schlummerlied).
3. Lepatriinu (Sonnenkäferchen).

Ühtune meri (La mer au soir) sopranile või tenorile Nr. 68 Kr. —.85

Hall laul (Chanson grise) baritonile või bassile Nr. 71 Kr. —.85

Muremaa (Sorgenland) mezzosopranile või baritonile Nr. 77 Kr. —.85

VILLEM REIMAN

* 1906

Tšellole ja klaverile:

Berceuse Nr. 57 Kr. 1.—



MART SAAR

* 1882

Klaverile:

Kaks prelüüdi (Deux préludes) op. 47 Kr. 1.—

Hetk (L'instant) Nr. 20 Kr. —.85

Ilmumas:

Kolm pala klaverile (Trois pièces pour piano).

Soololaulule ja klaverile:

Viis soololaulu I (Fünf Gesänge mit Klavier I) sopranile või tenorile, op. 49 Kr. 2.—

1. Ta tuli... (Sie kam...).
2. Mai, minu marju (Mai meine Maid).
3. Päike ja vari (Die Sonne und

der Schatten). 4. Karjapoiss on suuri meesi (Vom wichtigen Hirtenbublein). 5. Oi, häbi hanivaras (Schmach dir, o Gänsedieb).

Viis soololaulu II (Fünf Gesänge mit Klavier II), op. 50. Nr. 15 Kr. 3.50
Järgnevad ka üksikult:

Tuule hõlmas, luule hõlmas
(Mütterlein, in Windesarmen) sopranile või tenorile. Nr. 10 Kr. 1.25

Lauliku talveüksindus (Des Sängers Wintereinsamkeit) sopranile või tenorile . . . Nr. 11 Kr. —.85

Süö karja, sinetä karja (Weide, Herde!) sopranile või tenorile.
Nr. 12 Kr. —.85

Olin enne eide kodu (In der warmen Mutterstube) sopranile, mezzosopranile, tenorile või baritonile Nr. 13 Kr. —.85

Pulmalaul (Hochzeitslied) mezzosopranile, kontraaldile, baritonile või bassile . . . Nr. 14 Kr. —.85

Neiule (Einer Maid) sopranile või tenorile, op. 54 nr. 2. Nr. 29 Kr. —.85

Pilved sõudvad (Wolken segeln) sopranile või tenorile, op. 54 nr. 1.
Nr. 30 Kr. 1.25

Mu viimne laul (Mein letztes Lied) sopranile või tenorile, op. 54 nr. 3 Nr. 31 Kr. —.85

Sokukene (Ziegenböcklein) sopranile või tenorile, op. 54 nr. 4.
Nr. 32 Kr. —.85

Kui mina laulan (Wenn ich singe) sopranile, op. 52 nr. 2. Nr. 47 Kr. 1.—

Sinilillekesed (Kleine Veilchen) sopranile, op. 52 nr. 1. Nr. 48 Kr. 1.65

Sügisene lill (Herbstblümlein) mezzosopranile või baritonile, op. 48 nr. 2 Nr. 55 Kr. 1.—

Hainale (Hilfe zum Heuen) sopranile või tenorile, op. 52 nr. 1.
Nr. 61. Kr. 1.25

Kosilaste kiitus (Lob der Freier) sopranile või tenorile, op. 51 nr. 5.
Nr. 66 Kr. 1.25

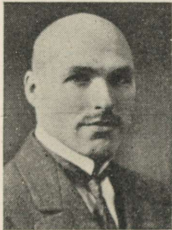
Üksi (Einsam) mezzosopranile või baritonile, op. 48 nr. 1.
Nr. 67 Kr. 1.—

Ilmut kui unistus (Über den Wäldern ist Mondenschein) sopranile või tenorile, op. 48 nr. 3.
Nr. 80 Kr. 1.—

Ilmumas:

Sa oled õrn (Meinem Blütelein) sopranile või tenorile.

Tantsulaul (Tanzlied) mezzosopranile või baritonile.



PEETER SÜDA

1883—1920

Orelile:

Ave Maria Nr. 23 Kr. —.85

EDUARD TUBIN

* 1905

Klaverile:

Kaks prelüüdi klaverile (Deux préludes pour piano). Nr. 69 Kr. —.75

Viiulile ja klaverile:

Kaks pala viiulile (Deux pièces pour violon)
Nr. 58 Kr. 1.85





ADOLF VEDRO

* 1890

Klaverile:

Eesti rapsoodia nr. 2 (Rhapsodie estonienne nr. 2)
Nr. 52 Kr. 2.70

Soololaulule ja klaverile:

Tähile (Aux étoiles) sopranile või tenorile
Nr. 9 Kr. 1.50

Kuldne koit (Aurore d'or) sopranile või tenorile Nr. 18 Kr. 1.50	Lembitu aaria ooperist „Kaupo“ (Lembits Arie aus der Oper „Kaupo“) tenorile . Nr. 34 Kr. 1.65
---	---



TUUDUR VETTIK

* 1898

Soololaulule ja klaverile:

Merellä on sinine (Blaue Meeresfläche) sopranile või tenorile Nr. 36 Kr. 1.—

Sügislinnule (A un oiseau d'automne) sopranile või tenorile Nr. 73 Kr. —.85

ESTICA

A-6075₂